

Grußwort der Kursteilnehmer/innen
Major Ágnes Pongrácz, Ungarn
Eröffnung des 18. MEPA-Hauptkurses
1. März 2010, Wien



Sehr geehrte MEPA-Verantwortliche, verehrte Festgäste, liebe Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer!

Ich glaube, die Bedeutung des Wortes MEPA ist für alle Anwesenden wohl bekannt. Manche verbinden das Wort mit bestimmten Inhalten nur auf theoretischer Ebene, wie Vorreiter der grenzüberschreitenden OK-Bekämpfung, europäisches Netzwerk kriminalistischer Informationen, Fundgrube von Möglichkeiten, die sich aus persönlichen Kontakten ergeben, deutsch sprechende Rechtswissenschaftler, Gemeinschaft zweibeiniger Rechtskodizes usw.

Andere oder Laien können behaupten, ja, das seien schöne Worte aber ohne konkrete und reale Inhalte, all das sei leeres Geschwätze, und sie fragen, was steckt wirklich im Hintergrund, ob es auch in der Praxis funktioniert.

Ja, sage ich nun, es funktioniert nicht nur auf theoretischer Ebene, sondern sehr effektiv auch in der Praxis. Eine direkte persönliche Erfahrung lässt mich diese Behauptung artikulieren. Vor einigen Jahren

war ich nämlich Zeuge, wie das Verbindungssystem der MEPA im Echtbetrieb funktioniert. Ich kann Ihnen melden, die MEPA hat die Prüfung ausgezeichnet bestanden, das Ergebnis war 5 Verdächtige auf 11 Jahre verurteilt.

Erlauben Sie mir, diese Erfolgsstory kurz auch mit Ihnen zu teilen. Die Geschichte begann im Frühjahr 2007, als ich mit einem meiner Kollegen, einem Hauptkursabsolventen an der Aufklärung einer Tätergruppe arbeitete, welche sich auf Menschenhandel spezialisierte. Sowohl die Tätergruppe, als auch der Opferkreis setzte sich aus ungarischen Staatsangehörigen zusammen, die ohne Ausnahme die schöne Luft in einer ruhigen malerischen Gegend der Schweiz verpesteten und einen schlechten Ruf unseres Landes verbreiteten, das heißt sie begangen Verbrechen, sie beschäftigten Prostituierte.

Nachdem sich herausgestellt hat, dass sich der Sitz der Täter in der Schweiz in der Gemeinde befand, wo auch die Dienststelle des schweizerischen Kontaktes meines Kollegen, ebenfalls eines Hauptkursabsolventen war, teilte mir mein Kollege mit: Wir haben ein gewonnenes Spiel, alles wird erledigt werden, diese Bande kann bald keine frische Bergluft genießen...und es geschah auch so. Nach einigen Telefonaten und E-Mails waren wir gegenseitig im Besitz von Informationen nach dem neuesten Stand. Wir überwand den größten Feind unseres Jobs, die Bürokratie, die unsere Arbeit am meisten hindert und erschwert.

Das „Aufräumen“ einer international agierenden Verbrecherorganisation setzt wie allgemein bekannt ein Ermittlungsverfahren von mehreren Monaten voraus, die gründliche Aufklärung aller Einzelheiten kann sogar ein Jahr dauern. Ich habe bislang diese Erfahrung gemacht. Im Vergleich zu diesen langen Prozessen konnte unser Fall in sechs Monaten gelöst werden. Dank der Tatsache, dass die Hauptkursabsolventen ihre Arbeit gegenseitig unterstützten.

Ich glaube jetzt die Fragen zu hören: Wie und auf welche Weise?

Die Antwort ist ganz einfach: Gemeinsam ist das Ziel, gemeinsam ist der Willen, gemeinsam und gegenseitig ist die Hilfeleistung. Das Ziel kann am besten gemeinsam erreicht und verwirklicht werden, und dazu kann ein jeder das meiste in seinem Land beitragen.

Diesmal war es auch der Fall, denn der Schlüssel des Erfolgs war der laufende und tägliche gegenseitige Austausch aller ermittlungsunterstützender Informationen und Daten, sowie das Vertrauen auf der Basis der persönlichen Beziehungen.

Und dieser Schlüssel wurde in der MEPA geschmiedet. War es das Spiel des Zufalls, dass mein Kollege den Schlüssel in der Hand hatte? Vielleicht. Aber eigentlich Dank der MEPA.

Nun ergibt sich ein Zufall in unserem Leben, durch den wir in den Besitz dieses Schlüssels geraten können. Aber auch in den Besitz von Kenntnissen und Möglichkeiten, die mit diesem Schlüssel geöffnet werden können.

Hier sind wir, 26 Teilnehmende aus acht Ländern. Wir alle haben genau so viele Möglichkeiten und Bekanntschaften. Ich wünsche uns, diese Möglichkeiten mutig auszunutzen.

Elf Ausbildungswochen stehen vor uns. Auf den ersten Blick kann es eine lange Zeit sein, aber ich kann ruhig behaupten, diese Zeit ist auch unter Geschwistern so lang, wie unter Unbekannten. Heute kennen wir uns noch nicht, heute sind wir uns noch sozusagen fremd, aber nach elf Wochen werden wir von uns behaupten können, dass wir Verwandte wurden. Wir wurden ja alle Kinder der MEPA. Wir haben den gleichen Vater, die gleiche Mutter und diese Eltern sind die MEPA.

Verehrte Gäste!

Wir sind Teilnehmende am 18ten MEPA-Hauptkurs. Dieses lange Bestehen der MEPA ist ein Beweis dafür, dass die Polizeiführer in unseren Ländern erkannt haben, dass die grenzüberschreitende OK nur im polizeilichen Zusammenschluss, mit gemeinsamen Methoden und Mitteln, oft mit einheitlichen Standards bekämpft werden kann, und dass die MEPA dazu mit ihren Kursen und Seminaren einen grundsätzlichen Beitrag leistet. Wir danken ihnen dafür, dass sie uns die Teilnahme an diesem einmaligen beruflichen Abenteuer ermöglichten und versprechen, dass wir die hier gewonnenen Erkenntnisse und Möglichkeiten zu Nutzen der Polizeipraxis in unseren Ländern einsetzen werden.